

Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung e. V wird 60 Jahre

60 Jahre mit Haltung in Bewegung!



BAG

Bundesarbeitsgemeinschaft für
Haltungs- und Bewegungsförderung e.V.

Es ist natürlich nicht einfach 60 bewegte Jahre widerzuspiegeln, ohne die Geduld des Lesers zu strapazieren. Aber um mit den Worten zu spielen: 60 Jahre hat die BAG in ihrem Anliegen Haltung bewahrt und sich für eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen stets bewegend eingesetzt. 60 Jahre sind aber auch eine lange Zeit, in der sehr viele externe Einflüsse, gesellschaftliche Veränderungen, erweiterte wissenschaftliche Erkenntnisse etc. Bewegungen auslösten, denen sich die BAG stellen musste, um ihre Grundhaltung und Werte immer wieder neu auszurichten.

Mit medizinisch-biologischem Schwerpunkt wurde 1961 eine „Arbeitsgemeinschaft zur Förderung Haltungs- und Bewegungsgefährdeter Kinder und Jugendlicher e. V.“ von einem interdisziplinärem Expertenteam gegründet. Es war die Zeit der sog. „Straßenspielkultur“, und jeder der „Babyboomer“ kann sich noch selbst sehr gut daran erinnern, dass ein täglich stundenlanges, sich selbstorganisierendes Bewegen im Freien und mit Anderen selbstverständlich war. Bewegungsmangelbedingte Haltungsschwächen oder andere biologische Entwicklungsdefizite sollten in dieser Zeit doch eher selten gewesen sein. Aber im Zuge von medizinischen Schuleingangsuntersuchungen wurden anhand der damaligen Haltungsdagnostik und anderer Erhebungsdaten Kinder diagnostiziert, die dann in speziellen Fördermaßnahmen je nach medizinischer Wertung - in Gruppen eingeteilt - eine Art kompensatorischen Sport erfahren haben. Namen, wie „Schulsonderturnen“ oder später „Sportförderunterricht“, prägten eine Zeit in der die BAG Sportfachkräfte ausbildete, die vor allem in Schule und Verein mit einem zusätzlichen, auf die Schwäche bezogenem sportlichen Förderangebot, den Ausgleich dieser und die gesunde Entwicklung im Fokus hatte. Dies begleitete das Wirken der BAG bis in die 90er Jahre, wenn auch der ursprünglich medizinisch-biologische Schwerpunkt immer mehr durch pädagogische und psychomotorische Aspekte ergänzt wurde und nicht mehr so sehr der schwächebezogene Ansatz im Vordergrund stand, sondern mehr das „ganze Kind“ in seiner interdependenten motorischen, psychisch-emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung. Eine zwischenzeitliche Namensänderung in

„Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung e. V.“ unterstrich diesen Paradigmenwechsel.



Das bundesweite Wirken wurde zwischenzeitlich auch in das Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aufgenommen und die BAG erhielt bis zum Jahr 1987 eine institutionelle finanzielle Unterstützung, die danach in eine projektspezifische Unterstützung umgewandelt wurde und auch heute noch fortgeführt wird. Dies machte aber schon zu dieser Zeit erforderlich, dass die BAG sich für die Zukunft auch unter betriebswirtschaftlichen Erfordernissen heraus sukzessive neu positionieren musste. Der „Verkauf“ ihrer fachlichen Kompetenz im Sinne einer erweiterten Lehrgangstätigkeit, die Zusammenarbeit mit der Industrie im Zuge ihrer Beratungsleistungen bei wertigen Produkt- und Konzeptentwicklungen, als auch angefragte Honorartätigkeiten sowie der Vertrieb eigenständig erstellter Publikationen, seien hier stellvertretend für die nächsten Jahre genannt.

Die letzten beiden Jahrzehnte vor dem Jahrtausendwechsel bis zum heutigen Datum waren geprägt durch einen Wandel in unserem gesellschaftlichen Zusammenleben, insbesondere durch den technischen Fortschritt. Dies hat auch die Sozialisationsbedingungen von Kindern und Jugendlichen verändert. Den damit einhergehenden Bewegungsmangel mit seinen komplexen gesundheitlichen Folgen untermauerten immer mehr Forschungsergebnisse, die vor Augen geführt haben, dass Gesundheit, Bildung und ein respektvolles soziales Zusammenleben als wesentliche Werte unserer Gesellschaft stark gefährdet sind.

Dies war ein maßgeblicher Anlass die Aktivitäten und Schwerpunkte der BAG nochmal neu auszurichten. Für die BAG steht mehr denn je die Komplexität des sich entwickelnden physiologischen Systems „Mensch“ im Vordergrund, in der Bewegung, Gesundheit, Bildung und Sozialkompetenz in enger Wechselwirkung zu einander stehen und sich gegenseitig bedingen. Eine diesbezügliche ausgewogene Balance ist Voraussetzung für Bildung und befähigt Kinder und Jugendliche zur gesellschaftlichen Teilhabe und dazu, sich für ein funktionierendes Zusammenleben einzubringen. Aus diesem Grund besteht seit Jahren das primäre Anliegen der BAG darin, anhand ganzheitlicher Bewegungskonzepte, das Grundbedürfnis nach Bewegung regelmäßig zur Entfaltung kommen zu lassen. Dies betrifft vor allem die veränderten räumlichen Lebens- sowie Aufenthaltsbereiche. Bewegungsbedürftige Kinder benötigen Räume sowie entsprechendes Inventar mit einem non-verbalen Aufforderungscharakter, welche intuitiv und bedarfsgerecht Bewegungshandlungen abrufen. Ein Leitgedanke -

„Räume brauchen Raum für Bewegung“ – verdeutlicht, dass Bewegung im Verständnis der BAG weit mehr als den Aspekt der sport-motorischen Entwicklung umfasst. Von der BAG initiierte Konzepte, wie „Bewegte Schule“ oder „Bewegungskindergarten“ zeigen, dass Bewegung eine Querschnittsaufgabe innehat, die dazu beiträgt, Entwicklungs- und Handlungskompetenzen zu erwerben und eine starke Persönlichkeit auszubilden. In jeder Bewegungshandlung sind neben den motorischen Anteilen ebenso wertvolle geistige und psychosoziale Anteile enthalten. Junge Menschen erwerben gerade auf spielerische Art und Weise, im sich ständig neu Erproben und Erfahren in einem anregungsreichen Umfeld essentielle Selbst-, Sach-, Sozial- oder Methodenkompetenzen, die als Grundlage ihres Handlungsrepertoires gesehen werden.

Aus diesem Gedanken heraus führte die BAG um die Jahrtausendwende das Gütesiegel „besonders entwicklungsfördernd“ ein. Dieses Qualitätssiegel zeichnet Produkte und Konzepte aus, die die sensiblen und kritischen Reifungsprozesse von Kindern nachhaltig unterstützen. Unter dieser Prämisse einer Bewegungsförderung hat sich die BAG sukzessive auch mit interessierten Partnern, u. a. Kultusministerien, Sozialministerien, Krankenkassen, Unfallkassen, Sportverbänden, Selbsthilfeeinrichtungen, Vereinen vernetzt und jährlich eine Vielzahl von Multiplikator*innen und geschult.

Die in der Kinder- und Jugendförderung gewonnen Erkenntnisse über die Bedeutung einer bewegenden Lernraumgestaltung für komplexe physiologische Systeme sowie die starke Zunahme bewegungsmangelbedingter Lebensstilerkrankungen hat die BAG insbesondere in den letzten 15 Jahren dazu veranlasst, ihre Kompetenzen Schritt für Schritt auf andere Altersgruppen und andere Settings zu übertragen. Konzepte wie das „bewegende Büro“ zielen vor allem auf einen Wandel in der Büroarbeitswelt, mit neuen Herausforderungen an verhältnis- und verhaltenspräventive Maßnahmen. „Auf sicheren Beinen“ zielt auf Mitmenschen in Senioreneinrichtungen und fokussiert sich auf Innen- und Außenräume und Strukturen, die vermehrt Bewegungsanteile integrieren und auf moderate, überwindbare „Barrieren“ setzen.

Abschließend sei ein weiteres Leitmotiv der BAG herangezogen: „Von Kindern lernen“. Kinder verhalten sich hinsichtlich ihrer Bewegungshandlungen intuitiv richtig, um ihre gesunde Entwicklung zu organisieren. Erwachsene können davon nur lernen, um ihre Gesundheit für ein langes Leben zu erhalten.

Dr. Dieter Breithecker

Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft
für Haltungs- und Bewegungsförderung e.V.